

Kommunalwahlprogramm 2019

1 Weltbeste Bildung für alle

2 **Ganztagesbetreuung an Kindertagesstätten ausbauen**

3 Berufstätige Eltern sind auf eine ausreichende Betreuung in der Kindertagesstätte
4 angewiesen. Mit den heutigen Schließzeiten von Kindertagesstätten sind Eltern häufig
5 gezwungen, ihr Arbeitsleben anzupassen - sei es beispielsweise in der Schicht-, Arbeits-
6 oder Urlaubsplanung. Wir glauben, dass sich die Betreuung unserer Kinder und die moderne
7 Arbeitswelt besser verweben müssen. Daher setzen wir uns in Freiburg für eine
8 durchgängige und zeitlich flexibel gestaltbare Kinderbetreuung ein. Nächtliche Betreuung
9 kann dabei beispielsweise durch die Zusammenarbeit mehrerer Kindertagesstätten
10 angeboten werden.

11

12 **Sprachbildung in Kindertagesstätten fördern**

13 In Freiburg haben ein Drittel der betreuten Kinder unter drei Jahren und fast die Hälfte der
14 Drei- bis Sechsjährigen einen Migrationshintergrund. In vielen Elternhäusern wird kaum bis
15 gar kein Deutsch gesprochen. Um die Bildungschancen dieser Kinder zu verbessern, ist es
16 notwendig, dass sie früh Deutsch lernen. Je früher, desto besser. Deswegen muss die
17 Sprachförderung in Kindertagesstätten weiter ausgebaut werden. Dazu braucht es auch eine
18 entsprechende Qualifikation der Erzieher*innen.

19

20 **Grundschulangebot im Freiburger Norden ausbauen**

21 Die Emil-Gött-Grundschule ist die Schule für alle Grundschul Kinder in Zähringen. Nun soll
22 Zähringen mit der Bebauung „Höhe“ und der diskutierten Bebauung Richtung Gundelfingen

23 weiterwachsen. Damit stößt die Emil-Gött-Schule an ihre Grenzen. Um neue Kapazitäten zu
24 schaffen und Grundschulkindern keinen allzu weiten Weg zuzumuten, halten wir eine neue
25 Grundschule im Freiburger Norden für erforderlich.

26

27 **Digitalisierung an Freiburger Schulen konsequent umsetzen**

28 Wir begrüßen, dass die Stadt endlich Schritte in Richtung des digitalen Lernens unternimmt.
29 Die Schulen sind bei der Erarbeitung und kontinuierlichen Weiterentwicklung
30 entsprechender medienpädagogischer Konzepte zu unterstützen. Investitionen in technische
31 Ausstattung und bauliche Maßnahmen müssen schneller als derzeit geplant vorangetrieben
32 werden. Eine institutionsunabhängige Schul-Cloud muss endlich umgesetzt werden, um den
33 Informationsfluss für alle Beteiligten zu erleichtern und gleichzeitig ein hohes
34 Datenschutzniveau gewährleisten. In einem Bereich, in dem rasante Veränderungen
35 passieren, ist ein Ausbauziel von 7 bis 10 Jahren nicht akzeptabel. Glasfaser, WLAN und
36 Bring-your-own-device sollen an Freiburger Schulen zum Standard werden. Innovative
37 Projekte sollen besondere Förderung und Anerkennung erhalten.

38

39 **Den Digitalpakt nutzen**

40 Im Rahmen des Digitalpakts stellen der Bund und die Länder in den nächsten Jahren
41 mehrere Milliarden Euro für die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten in
42 allgemeinbildenden und beruflichen Schulen bereit. Diese Gelegenheit muss mit Blick auf
43 die begrenzten eigenen finanziellen Mittel der Stadt Freiburg unbedingt ergriffen werden.
44 Wir wollen, dass die Stadt die Schulen bei der Erarbeitung von Medienentwicklungsplänen
45 und der Antragstellung noch weitergehend unterstützt, aber auch entsprechende
46 Vorarbeiten von den Schulen einfordert. Digitales Lernen darf kein Wunschtraum mehr
47 bleiben.

48

49 **„Digitalen Hausmeister“ schaffen**

50 Technik anzuschaffen ist eine Sache, sie zu betreiben eine andere. Damit digitale
51 Infrastruktur an den Freiburger Schulen nutzbar wird und bleibt, wollen wir einen „digitalen
52 Hausmeister“ einführen. Statt engagierte Lehrer*innen neben ihren eigentlichen Aufgaben
53 mit dem Betrieb der Technik im Stich zu lassen, soll die Stadt Stellen für IT-Fachkräfte

54 schaffen, die sich um die technische Ausstattung und ihre Wartung an allen Freiburger
55 Schulen kümmern.

56

57 **Digitalisierung in der beruflichen Bildung voranbringen**

58 Die Digitalisierung verändert Arbeitsprozesse und Arbeitswelten in Unternehmen
59 tiefgreifend; das Schlagwort „Industrie 4.0“ steht für zunehmende Automatisierung und
60 digitale Vernetzung nicht nur in produzierenden Unternehmen. Diese Entwicklungen
61 erfordern auch entsprechende Investitionen in Ausstattung und Infrastruktur für die
62 berufliche Bildung. Dies ist keine ausschließlich städtische Aufgabe. Wir sehen darin
63 vielmehr ein Anliegen, dem sich – nicht nur aus Gründen der Finanzierung – Stadt und
64 Unternehmen gemeinsam widmen müssen. Daher treten wir für neue Kooperationsmodelle
65 ein, etwa bei der Einrichtung von Kompetenzzentren und überbetrieblichen
66 Berufsbildungsstätten, in denen die digitale Arbeitswelt erfahrbar und erlernbar wird.

67

68 **Schulsanierungen nicht aufschieben**

69 Damit Schüler*innen gut lernen können, müssen sie sich in ihrer Schule auch wohlfühlen
70 können. Der Zustand mancher Schulgebäude in Freiburg lässt dies jedoch nur bedingt zu.
71 Insbesondere an den Gewerbeschulen sehen wir dringenden Nachholbedarf. Wir begrüßen
72 die umfangreichen Investitionen, die derzeit für die Schulsanierung aufgebracht werden. Der
73 Investitionsstau ist zügig zu beseitigen und in Zukunft von vornherein zu vermeiden. Besser
74 regelmäßig kleinere Reparaturen, damit Komplettsanierungen oder gar Neubauten gar nicht
75 erst nötig werden. Die Machbarkeitsstudie für die Sanierung des Lycée Turenne begrüßen
76 wir; die notwendigen Arbeiten sollen zügig nach Vorliegen der Ergebnisse eingeleitet
77 werden.

78 **Start-up Inkubatoren**

79 Schüler*innen verfügen bereits über viele Talente und Fähigkeiten. Leider wird diesen
80 Talenten häufig wenig Vertrauen geschenkt. Wir möchten die Fähigkeiten dieser jungen
81 Menschen fördern, indem wir „Start-Up Inkubatoren“ auch für Schüler*innen schaffen.
82 Unterstützt werden soll dies durch einen jährlichen „Innovations-Slam“ mit Schülern und
83 erfahrenen Gründern. Mit Workshops, Q&As und Gründer-Tandems werden Erfahrungen
84 ausgetauscht und das Entwickeln von Ideen greifbar gemacht. Dabei ist uns besonders

85 wichtig, Schüler*innen aller Schulformen gleichermaßen anzusprechen. Nur so steht die
86 Möglichkeit zur Verwirklichung ihrer Ideen und Fähigkeiten allen offen.

87 **Eine weiterführende Schule am Tuniberg bauen**

88 So, wie Freiburg insgesamt wächst, so wachsen auch die Freiburger Gemeinden am
89 Tuniberg. Nachdem es die Werkrealschule in Opfingen nicht mehr gibt, müssen die Kinder
90 an die weiterführenden Schulen in der Kernstadt. Wir finden, dass Schulen für Kinder gut
91 selbstständig erreichbar sein sollten. Da dies für die Kinder, die in Waltershofen, Opfingen,
92 Tiengen und Munzingen leben, momentan nicht der Fall ist, befürworten wir den Bau einer
93 neuen weiterführenden Schule am Tuniberg. Eine neue Schule wird aufgrund der steigenden
94 Einwohnerzahl in absehbarer Zeit ohnehin notwendig.

95

96 **Freiburg muss Wissenschaftsstadt werden**

97 Freiburg ist eine Stadt der Wissenschaft mit exzellenten Hochschulen und renommierten
98 Forschungseinrichtungen. Wir wollen, dass Wissenschaft nicht nur in der Stadt stattfindet,
99 sondern mit der Stadt vernetzt und Teil der Stadtentwicklung ist. Wissenschaftliche
100 Erkenntnisse müssen verstärkt für kommunale Entscheidungsprozesse genutzt werden –
101 statt Wut, Betroffenheit, Glaube und Gefühl. Die Stadt muss ihrerseits dafür sorgen, dass
102 Wissenschaft und Forschung die besten Möglichkeiten zur Entfaltung in all ihren Facetten
103 haben – von der Erkenntnisgewinnung bis hin zum Transfer ins wirtschaftliche und soziale
104 Umfeld. Daher engagieren wir uns für einen „Masterplan Wissenschaftsstadt Freiburg“, für
105 ein koordiniertes Vorgehen und einen breit angelegten Beteiligungsprozess hin zur
106 Vernetzung von Wissenschaft und Stadtgemeinschaft.

107

108 **Innovationen und Transfer fördern**

109 Freiburg braucht einen sichtbaren und dynamischen Ort für Innovationen, an dem
110 Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen auf zukunftssträchtigen Gebieten
111 zusammenarbeiten können. So entstehen neue Anwendungen, nachhaltige Infrastrukturen,
112 soziale Innovation und zukunftsfähige Arbeitsplätze. Wir wollen, dass die Stadt Freiburg eine
113 spürbare Rolle als Förderer von Innovation und Transfer an der Schnittstelle von
114 Wissenschaft und Anwendung übernimmt, indem sie günstige Rahmenbedingungen schafft -
115 durch Infrastruktur, steuerliche Förderung, Raum für Reallabore und vieles mehr. Ein
116 „Innovationscampus Freiburg“ soll zum Leuchtturm für Offenheit, Zukunftsorientierung und

- 117 Dynamik der Stadt werden. Regionale und trinationale Vernetzung sind zusätzliche wichtige
- 118 Erfolgsfaktoren.

119 **Vorankommen durch eigene Leistung**

120 **Schulräume außerhalb der Schulzeiten für Nutzung durch Dritte öffnen**

121 Freie, der Öffentlichkeit zugängliche Räume sind in Freiburg Mangelware, aber für
122 ehrenamtliches Engagement, soziale Kontakte und kreative Entfaltung unverzichtbar. Um
123 diesem Raummangel entgegenzuwirken fordern wir, die zahlreichen Klassenzimmer, die
124 nachmittags und abends kaum oder gar nicht benutzt werden, für die Nutzung durch Dritte
125 zu öffnen. Bei Turnhallen und Aulen funktioniert diese Vermietung bereits. Wir möchten,
126 dass dieses System auch auf normale Klassenzimmer ausgeweitet wird.

127

128 **Jugendarbeit fördern**

129 Für uns ist Jugendarbeit eine wichtige Säule der Bildung. Sie hilft dabei, Benachteiligungen
130 zu kompensieren, und sie ermöglicht Zugang zu Bildung und sozialer Teilhabe für alle
131 Kinder und Jugendlichen. Ganz besonders wichtig ist für uns die Begleitung in die berufliche
132 Ausbildung, da dieser Übergang vielen Jugendlichen schwerfällt. Auch Jugendzentren, wie
133 z.B. das ARTIK, leisten wichtige Arbeit, insbesondere auch bei der Integration von Kindern
134 und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Deswegen sollte es in jedem Stadtteil einen
135 solchen Anlaufpunkt geben. Dabei muss der Fokus der Förderung weiterhin besonders auf
136 sozio-ökonomisch schwächeren Stadtteilen liegen. Raum für zusätzliche Anstrengungen
137 sehen wir schließlich bei der finanziellen und ideellen Förderung des schulischen und
138 außerschulischen (z.B. auf Vereinsebene) Jungendaustauschs, insbesondere zwischen
139 Freiburg und seinen Partnerstädten. Dies dient der Reduzierung von Vorurteilen und
140 Stereotypen und stärkt den Charakter von Freiburg als offene Stadt. Insgesamt aber sehen
141 wir die Freiburger Jugendarbeit auf einem guten Niveau, welches wir gerne beibehalten
142 wollen.

143

144 **Impulse für die zweite Lebenshälfte geben**

145 Die Altersgruppe der über 65-Jährigen wächst in Freiburg dreimal stärker als die
146 Gesamtbevölkerung. Nach Berechnung des Statistischen Landesamtes bedeutet dies
147 angesichts der demografischen Entwicklung bis 2030 einen Anstieg des Anteils an der
148 Gesamtbevölkerung von 23% auf 39%. Die Gruppe der unter 20-Jährigen wird zahlenmäßig
149 im Jahr 2030 nur noch die Hälfte der über 60-Jährigen betragen. Vor dieser Entwicklung

150 dürfen wir die Augen nicht verschließen. Hier gilt es, städtische Konzepte zu entwickeln, die
151 den Willen und die fraglos gegebenen Fähigkeiten älterer Menschen zum Nutzen unserer
152 Gesellschaft einfordern. Das Ehrenamt in seinen vielfältigen Möglichkeiten ist ein Weg. Wir
153 sollten aber auch darüber nachdenken, dort, wo tatsächliche Lücken bei der Bewältigung
154 kommunaler Aufgaben entstehen, finanzielle Anreize für diese Menschen auch nach Ende
155 ihrer eigentlichen Berufstätigkeit zu bieten. Die permanent steigende Lebenserwartung
156 unserer Bürger gerade hier in Freiburg lässt die Zeitspanne nach dem oft amtlich
157 verordneten oder tarifvertraglich vorgeschriebenen Arbeitsende immer weiterwachsen.

158

159 **Mehr Gewerbeflächen für Freiburgs Handwerk und Handel schaffen**

160 Die angespannte Situation des Wohnungsmarktes ist ein viel diskutiertes Thema. In diesem
161 Bereich muss dringend mehr erreicht werden. Gleichzeitig darf bei der Diskussion um
162 städtische Flächen, Baugebiete und Bebauungspläne nicht die wirtschaftliche Entwicklung
163 vergessen werden. Insbesondere die Klein- und Mittelunternehmen in Freiburg, Handwerk
164 und Handel sind - wie die Mieterinnen und Mieter - von steigenden Preisen betroffen. Wir
165 fordern daher, dass parallel zu mehr Wohngebieten auch mehr Gewerbeflächen
166 ausgewiesen werden. Bewährte Methoden aus der Innenentwicklung des Wohnraums
167 (Lückenschluss, An- und Neubau, flexible Nutzung) sollen auch für Gewerbeflächen beachtet
168 werden. In diesem Zusammenhang ist auch das Thema der Entwicklung interkommunaler
169 Gewerbegebiete wie beispielsweise in Fessenheim aktiv anzugehen.

170

171 **Vielfalt von sozialen Initiativen und Projekten stärken**

172 Soziales Engagement in Freiburg hat viele Facetten. Kleine Projekte und Initiativen zeigen
173 immer wieder, wie vielfältig und innovativ soziales Engagement sein und wie viel es bewegen
174 kann. Allerdings stehen diese Initiativen vielfach im Schatten der "großen" Träger der
175 sozialen Arbeit. Wir fordern daher ein Umdenken bei der Vergabe städtischer Zuschüsse -
176 weg von Automatismen und hin zur kritischen Überprüfung von Gewohntem. Städtische
177 Zuschüsse müssen künftig verstärkt dort ankommen, wo neue Initiativen entstehen und wo
178 auch mit wenig Mitteln, aber großem persönlichen Engagement soziale Verbesserungen
179 erreicht werden können. Wer auf eigenen Beinen stehen kann, soll dies tun; wer in der
180 sozialen Arbeit neue Wege geht, soll Unterstützung bekommen. Wir setzen uns für die
181 Weiterentwicklung des städtischen Zuschusswesens in diesem Sinne ein.

182

183 **Kulturkonzept für die Innenstadt entwickeln**

184 Die Innenstadt ist ein Ort, der bunt und vielfältig sein soll. Dazu gehört eine gute Mischung
185 aus Gastronomie und Einzelhandel. Die Freiburger Innenstadt scheint bisher belebt wie eh
186 und je. Doch die Einzelhändler haben mit der Konkurrenz des Online-Handels zu kämpfen.
187 Um dem Innenstadtsterben vorzubeugen, setzen wir uns für ein Kulturkonzept für die
188 Freiburger Innenstadt ein, in das Veranstaltungen wie z.B. Street-Festivals, Illuminationen
189 als auch eine weiterführende Unterstützung des ARTIK-Kulturzentrums eingebunden
190 werden. Dafür sollen auch lokale Künstler gehört werden. So kann sich die Innenstadt zum
191 Ort der Kultur entwickeln und seine Attraktivität auch in digitalen Zeiten beibehalten.

192

193 **Graffiti in Freiburg**

194 Das enorme kreative Potential Freiburgs zeigt sich bereits an den vielen legalen
195 Graffitispots. Daher muss die Devise bei Neubauten weiterhin „legal statt illegal“ heißen.
196 Künstler*innen, die in die Kriminalität getrieben werden, bringen weder dem
197 Erscheinungsbild der Stadt noch den Eigentümern von Fassaden etwas. Durch die
198 Ausweitung designierter Graffitispots kann Künstler*innen mehr Raum zur freien und
199 legalen Entfaltung gegeben werden.

200

201 **Wirtschaft, Tourismus und Digitales in Ausschüssen abbilden**

202 Der Freiburger Gemeinderat hat dreizehn Ausschüsse, aber keine für Wirtschaft, Tourismus
203 oder Digitales. Dabei sind diese Bereiche für die Stadt von enormer Bedeutung. Sie können
204 nicht allein der FWTM überlassen oder aber im Fall der Digitalisierung übergangen werden,
205 sondern benötigen eine politische Verankerung. Wir fordern daher, dass im neuen
206 Gemeinderat diese Themenfelder in den politischen Ausschüssen abgebildet werden. Die
207 Zahl der Ausschüsse muss dabei nicht zwangsläufig erhöht werden. Denn Aufgaben
208 bestehender Ausschüsse können zusammengefasst werden, um so die Anzahl konstant zu
209 halten oder besser noch zu verringern. Wir wollen einen unkomplizierten schlanken Staat.

210

211 **Eine Raumbörse für Freiburg einrichten**

212 Freiburg hat noch immer zu wenig Räumlichkeiten, die für Vereine nutzbar sind. Um eine
213 bessere Übersicht zu schaffen, möchten wir eine Raumbörse einrichten, in der
214 Belegungszeiten ersichtlich sind und über die Buchungen vorgenommen werden können. In
215 diese Raumbörse soll sich jeder als Anbieter eintragen können, der einen Veranstaltungs-
216 oder Proberaum zur Verfügung stellen kann. Damit wird zwar der Mangel nicht behoben,
217 aber es kann eine bessere Koordination der Belegungen und damit eine bessere Nutzung
218 erreicht werden.

219

220 **Eigeninitiative statt nur städtischer Förderung stärken**

221 Kaum eine kulturelle Initiative kann sich in finanzieller Hinsicht selbst tragen, sondern ist
222 auf entsprechende Förderung angewiesen. Diese Zuschüsse müssen aber nicht nur aus dem
223 städtischen Haushalt kommen. Wir wünschen uns, dass städtisch geförderte Initiativen sich
224 auch um Drittmittel aus anderen öffentlichen oder privaten Quellen bemühen. Um dies zu
225 erleichtern, möchten wir eine Stelle bei der Stadt einrichten, die Vereinen und
226 Organisationen bei der Einwerbung solcher Drittmittel unterstützt.

227

228 **Freiburgs Grünflächen nutzen**

229 Freiburg hat noch einiges an Potenzial zur Schaffung und Aufwertung von Grünflächen. Als
230 Ausgleich für Versiegelung wollen wir beispielsweise Dachbegrünung fördern. Auch schlecht
231 genutzte Freiflächen - wie der Mathilde-Otto-Platz im Rieselfeld - können durch mehr
232 Grünflächen zu grünen Inseln umgewandelt werden. Die Idee des „Urban Gardening“, also
233 die gärtnerische Nutzung innerstädtischer Grünflächen, ermöglicht Menschen ohne eigenen
234 Garten, sich um gemeinschaftliche Nutz- oder Zierpflanzen zu kümmern. Dadurch kann die
235 Attraktivität der städtischen Grünflächen erhöht werden. Wir freuen uns, dass der
236 Gemeinderat dazu ein Konzept beschlossen hat und werden dessen Umsetzung konstruktiv
237 und kritisch begleiten.

238

239 **Open-Data- und Open-Government-Strategie weiterentwickeln**

240 Die Open-Data- und Open-Government-Strategie der Stadt Freiburg soll weiter ausgebaut
241 werden. Open Data und Open Government bedeuten, dass nicht-unternehmensbezogene
242 oder nicht-personenbezogene Daten der Verwaltung in maschinenlesbarer Form

243 veröffentlicht und frei zugänglich gemacht werden. Eine solche Offenlegung führt zu mehr
244 Transparenz sowie zu einer größeren Möglichkeit der öffentlichen Teilhabe. Denn nur, wenn
245 Bürgerinnen und Bürger informiert sind, können sie auch an der öffentlichen Diskussion
246 teilnehmen. Für Unternehmen können öffentlich zugängliche Daten wertvolle Informationen
247 zu Absatzmärkten und Standortentscheidungen bringen und neuartige und attraktive
248 Angebote für Kunden ermöglichen.

249

250 **Sport in Freiburg fördern**

251 Eigene sportliche Betätigung aber auch die Begeisterung, bei sportlichen Leistungen
252 anderer mit zu fiebern, steigern die Lebensqualität und die Attraktivität Freiburgs. Schon von
253 Kindesbeinen an braucht es ein umfangreiches Angebot und intakte Sportstätten, damit
254 schon von jungen Jahren an sportliche Betätigung als etwas Reizvolles und Nützliches erlebt
255 und erfahren werden kann. Sport ist Lebensfreude, Sport ist Gesundheit, Sport ist
256 Kommunikation, Sport ist Bildung und vieles mehr. Wir wollen für die zahlreichen aktiven
257 Vereine mit ihren vielen ehrenamtlichen Helfer*innen Rahmenbedingungen schaffen, damit
258 die Menschen in unserer Stadt ihrer jeweiligen Sportart nachgehen können. Besonders
259 wichtig ist uns dabei die Schwimmförderung für Kinder. Wir wollen, dass alle Kinder in
260 Freiburg die Möglichkeit haben, Schwimmen zu lernen und diese Möglichkeit auch
261 wahrnehmen - ob in der Schule oder in Schwimmkursen, die von Vereinen angeboten
262 werden.

263 Neben dem Leuchtturm SC Freiburg bekennen wir uns genauso zu Sportarten, die nicht
264 immer im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Der EHC Freiburg braucht ein neues Stadion.
265 Hierfür setzen wir uns ein und werden an einer Lösung aktiv mitarbeiten. So könnte das
266 Stadion zum Beispiel im neuen Baugebiet Zähringen Nord entstehen.

267 Ob Sport mit dem Ball, Sport alleine oder in der Mannschaft, Sport auf zwei Rädern, in der
268 Luft, auf dem Eis, im Wasser oder Sport mit viel Köpfchen, ob aktiv oder passiv – all das
269 sehen wir als Bereicherung an und werten nicht nach Beliebtheit einer einzelnen Sportart.
270 Denn Sport ist auch Ausdruck persönlicher Freiheit, die wir in allen Lebenslagen stärken
271 wollen.

272

273 **Dietenbach smart gestalten**

274 Der neue Stadtteil soll nicht nur sozial und nachhaltig, sondern auch innovativ gestaltet
275 werden. So wie einst Vauban ein Vorzeigeprojekt im ökologischen Sektor war, soll
276 Dietenbach ein Musterbeispiel für einen Stadtteil im Zeitalter der Digitalisierung sein, den
277 Freiburg stolz in der Welt präsentieren kann. Digitales Verkehrsmanagement, smarte
278 Gebäude und Smart Grids, Vorbereitung auf autonome Fahrzeuge, neuartige Konzepte zu
279 einer wohnortnahen Verbindung aus Leben und Arbeit, moderne Raumangebote für
280 bürgerschaftliches und soziales Engagement, digitale Dienste im Bereich der
281 Abfallentsorgung oder der Grünflächenpflege oder die Nutzung digitaler Kommunikation zur
282 Vernetzung der Bürgerschaft in einem Stadtteil sollen von vornherein in die Planungen mit
283 einbezogen werden. Neben der Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum und der
284 Bereitstellung eines nachhaltigen Energiesystems und vieler Freiräume können auch die
285 Chancen der Digitalisierung zu einem attraktiven und lebenswerten Lebensumfeld führen.
286 Helsinki gehört heute zu den Vorreitern, schon morgen könnte es Freiburg sein.

287 **Selbstbestimmt in allen Lebenslagen**

288 **Die Stadt für alle Lebensalter gestalten**

289 In wenigen Jahren gehen die starken Babyboomer Jahrgänge in Rente. Bereits 2016 waren
290 laut Statistik der Stadt 41% der Bevölkerung älter als 45 Jahre. Die Hälfte davon war älter
291 als 65 Jahre. Freiburg braucht eine Planung für den demografischen Wandel so, wie dies
292 auch bereits andere Städte in Baden-Württemberg haben. Dieses Thema muss aus der
293 Versäulung in den Dezernaten gelöst und zu einer zentralen Herausforderung der ganzen
294 Stadt werden. Ohne eine Einbeziehung der Zivilgesellschaft wird die Aufgabe nicht bewältigt
295 werden können. Richtschnur für Denken und Handeln müssen die hervorragenden
296 wissenschaftlichen Altersberichte werden, die begleitet vom Deutschen Institut für
297 Altersforschung in Berlin DZA praxistaugliche Konzepte entwickeln. Auch Freiburger
298 Hochschulen sind daran beteiligt.

299

300 **Städtische Wohnungen für städtische Mitarbeiter anbieten**

301 Die Wohnungsnot in Freiburg führt unter anderem dazu, dass die Stadt nur schwierig offene
302 Stellen besetzen kann. Wenn potenzielle städtische Mitarbeiter das Angebot einer
303 Mitarbeiterwohnung nutzen könnten, fiel die Entscheidung, nach Freiburg zu ziehen,
304 leichter. Deswegen wollen wir, dass die Stadt in ihrer aktiven Liegenschaftspolitik auch
305 Wohnungen für städtische Mitarbeiter vorhält.

306

307 **Wohnraum schaffen**

308 Die Freiburg Stadtbevölkerung hat sich für den neuen Stadtteil Dietenbach ausgesprochen.
309 Bis dieser fertiggestellt ist, werden jedoch noch mindestens zwei Jahrzehnte vergehen.
310 Frühestens 2024 ist mit einem Baubeginn zu rechnen. In der Zwischenzeit dürfen die
311 Anstrengungen zur Minderung der Wohnungsnot nicht nachlassen. Durch innovative
312 Konzepte der Innenentwicklung, wie z.B. die Überbauung von Supermärkten, Parkplätzen,
313 Garagen oder Tankstellen, kann auch relativ kurzfristig Wohnraum geschaffen werden.
314 Entlastung kann auch die Bereitschaft bringen, höher als bislang zu bauen. So können
315 Flächen optimal ausgenutzt und Versiegelungen so gering wie möglich gehalten werden.
316 Eine weitere Maßnahme bietet die effizientere Nutzung von Wohnraum. Deswegen
317 befürworten wir Mehrgenerationenwohnen und Senioren-WGs, die für die Bewohner eine

318 Win-Win-Situation darstellen. Und wir möchten ein stärkeres öffentliches Bewusstsein für
319 diese Form des Wohnens schaffen. Ergänzend soll die Stadt ihre Spielräume zur
320 Entbürokratisierung ausnutzen und die Pflicht zur Schaffung von Stellplätzen abschaffen.
321 Die dadurch eingesparten Flächen können effizienter genutzt werden.

322 Die Freiburger Stadtbau soll dabei stärker wohnungsbaupolitische Ziele der Stadt umsetzen
323 und mehr geförderten Wohnraum anbieten als bisher.

324

325 **Grundstücksverkäufe zulassen**

326 Der Gemeinderat hat beschlossen, dass die Stadt grundsätzlich keine Grundstücke mehr
327 verkaufen soll, sondern städtische Grundstücke nur noch als Erbpachtverträge vergeben
328 darf. Eigentum ist für uns eine Säule unserer Gesellschaft. Ein eigenes Grundstück bietet
329 nicht nur finanzielle Sicherheit, auch für die nachfolgenden Generationen. Deswegen setzten
330 wir uns im Gemeinderat dafür ein, dass diese Regelung keinen Absolutheitscharakter
331 bekommt, sondern dass städtische Grundstücke auch verkauft werden können, wenn die
332 Rahmenbedingungen dies sinnvoll erscheinen lassen. Angesichts horrender Erbpachtzinsen
333 im Vergleich zu derzeitigen Kreditzinsen ist es oftmals auch völlig überzogen, Grundstücke
334 ausschließlich in Erbpacht zu vergeben. Ziel der Stadt darf es auch nicht sein, sich an
335 bauwilligen Menschen finanziell gesund zu stoßen.

336

337 **Verkaufsoffene Sonntage einführen**

338 Wer am Sonntag nach Freiburg kommt, findet durchweg geschlossene Geschäfte; es gilt ein
339 ganzjähriges Verbot für verkaufsoffene Sonntage. Wir halten diesen Zustand für nicht mehr
340 zeitgemäß und setzen uns daher für eine Liberalisierung der Öffnungszeiten im städtischen
341 Einzelhandel ein. Die gesetzlich zugelassenen verkaufsoffenen Sonntage sollten genutzt
342 werden. Einen besonderen Anlass braucht es dazu nicht. Wir wollen Einzelhändlern die
343 Chance geben, ihr Geschäft zu öffnen, wenn sie das wollen, ohne aber einen Zwang zur
344 Öffnung damit zu verbinden. In Zeiten des boomenden Online-Handels kann dies für viele
345 Einzelhändler von Interesse sein. Die Innenstadt wird lebendiger, attraktiver und kompatibel
346 mit vielfältiger werdenden Lebensgewohnheiten.

347

348 **Genuss und Feiern in Freiburg ermöglichen**

349 Eine Stadt zeichnet sich nicht in erster Linie dadurch aus, dass Menschen in ihr wohnen und
350 arbeiten, sondern dass sie dort leben und sich wohlfühlen. Neben einem breiten kulturellen
351 und sozialen Angebot sowie Raum zur Erholung gehört dazu explizit auch die Möglichkeit,
352 allein oder gemeinsam mit anderen Menschen zu feiern und zu genießen. Ein vielfältiges
353 gastronomisches Angebot, eine ausgeprägte Festkultur, aber auch ein lebendiges
354 Nachtleben gehören zu einer weltoffenen und lebensbejahenden Stadt. Das mediterrane
355 Klima lädt in den warmen Sommermonaten dazu ein, Freizeit z.B. in Cafés, auf Plätzen, an
356 der Dreisam, an den Seen und an bekannten Spots wie der Blauen Brücke zu verbringen. In
357 einer Stadt wie Freiburg könne und sollen die Bürgersteige nicht um 22 Uhr hochgeklappt
358 werden. Wir wenden uns gegen gesetzlich vorgegebene Sperrzeiten. Wir fordern daher auch
359 die Flexibilisierung der Öffnungszeiten des Weihnachtsmarktes.

360 Für uns gehört es zum liberalen Lebensgefühl, fröhlich zu sein und mit anderen Menschen
361 draußen Zeit zu verbringen. Hier gilt es für uns, so viel Freiraum wie möglich zu schaffen,
362 um die Lebensqualität zu steigern. Ob ein Bier im Biergarten, ein Flammkuchen in einer
363 Außengastronomie oder eine selbst gegrillte Wurst an einer Grillstelle – es braucht
364 vielfältige Möglichkeiten. Hierfür soll es wieder möglich sein, in öffentlichen Anlagen auch
365 mit Holzkohle zu grillen. Um Risiken durch den anfallenden heißen Kohleabfall vorzubeugen,
366 sind entsprechende Müllcontainer in ausreichender Zahl zur Verfügung zu stellen. Feiern
367 und Genießen, ob im Freien oder innerhalb von Räumen, ob bei kommerziellen Betreibern
368 oder in öffentlichen Stationen, das alles ist Teil der Lebenskultur in Freiburg und soll es
369 auch bleiben. Restriktionen darf es nur dann geben, wenn die Freiheit anderer übermäßig
370 eingeschränkt wird.

371

372 **Vollzugsdienst auf Aspekte der Sicherheit beschränken**

373 Der neue Vollzugsdienst (VD) wurde zur Verbesserung der Sicherheitslage in Freiburg
374 eingeführt. Wir halten diese Maßnahme für gerechtfertigt, sofern damit ein echter
375 Sicherheitsgewinn erzielt werden kann. Sein Schwerpunkt sollte deshalb bei der Entlastung
376 der Polizei und verstärkter Präsenz liegen, nicht jedoch in der lückenlosen Verfolgung von
377 Straßenmusikanten, Wildpinklern, Falschparkern oder der Kontrolle von Gaststätten.

378

379 **Einen Friedwald für Freiburg einrichten**

380 Das klassische Sarg- oder Urnengrab erfüllt heute nicht mehr die Wünsche aller Menschen.
381 Die letzte Ruhestätte ist eine sehr private und individuelle Entscheidung. Wir wünschen uns
382 mehr Möglichkeiten für alternative Bestattungen auch außerhalb der klassischen Friedhöfe.
383 Deswegen setzten wir uns für die Schaffung eines Friedwaldes in Freiburg ein.

384

385 **Straßen und Schiene ausbauen**

386 Selbstbestimmte Bürger*innen brauchen eine gute Infrastruktur als Grundlage für ihre
387 persönliche Entwicklung. Berufliche Flexibilität, das Wahrnehmen von Bildungschancen,
388 Vereinbarkeit von Beruf und Familie - viele Herausforderungen im Alltag hängen direkt mit
389 einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur zusammen. Daher fordern wir den
390 konsequenten Ausbau von Schienen und Straßen. Die Verlängerung der B31 West, ein
391 schneller Baubeginn des Stadttunnels, der 3-spurige Ausbau der A5 sowie die Errichtung
392 des 3. und 4. Bahngleises sind Kernforderungen an die übergeordneten Instanzen, um dem
393 wachsenden Mobilitätsbedarf der Freiburger*innen entgegenzukommen. Freiburg selbst
394 muss vor allem die Infrastruktur für den Radverkehr nach holländischem Vorbild stärken,
395 konsequent das Projekt der Breisgau S-Bahn weiterentwickeln und somit die
396 Umlandgemeinden noch besser anbinden, damit Pendlerströme per Auto verringert werden
397 können.

398

399 **Freiburg weiter mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschließen**

400 Freiburgs ÖPNV ist recht gut ausgebaut und wird viel genutzt. Ein Problem stellt jedoch die
401 Anbindung der Tuniberg-Gemeinden dar. Auch wenn ein paar Felder zwischen diesen und
402 der Kernstadt liegen, sollten Innenstadt und Arbeitsplätze dennoch schnell und
403 unkompliziert mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. Das langfristige Ziel ist der
404 Bau einer Stadtbahnlinie an den Tuniberg. Kurzfristig soll vor allem die Querverbindung
405 entlang des Tunibergs mit Anschluss an die Breisgau S-Bahn mit Bussen und neuen
406 Fahrradwegen realisiert werden. Insbesondere für den Nachtverkehr bieten sich sogenannte
407 'Smart Bus'-Systeme an, also Kleinbusse, die nur bei Nachfrage und auf flexiblen Routen
408 fahren. In diesem Bereich würden wir gerne ein Pilotprojekt für Freiburg starten.

409

410 **Elektromobilität fördern**

411 Elektromobilität ist derzeit in aller Munde. Leider ist insbesondere die Verfügbarkeit von
412 Ladestationen noch immer ein großes Hindernis bei der Nutzung und Anschaffung von
413 Elektroautos. Für einen fairen Wettbewerb zwischen den Technologien müssen gerechte
414 Rahmenbedingungen geschaffen werden. Deswegen forcieren wir einen weiteren Ausbau
415 der Ladestationen in Freiburg. Dabei muss neben privatem Engagement vor allem die
416 Badenova in die Pflicht zum Ausbau genommen werden. Da Elektromobilität auch die Luft in
417 der Stadt verbessert, setzen wir uns dafür ein, dass die Busflotte der VAG nach und nach auf
418 elektrische Antriebe umgerüstet wird, wie das beispielsweise in Hannover schon im Gang ist.

419 Als Anreizprogramm für die Investition in Elektromobilität fordern wir kostenlose
420 Parkmöglichkeiten in der Innenstadt und allen kommunalen Parkhäusern für Fahrzeuge mit
421 einem E-Kennzeichen.

422 Elektrofahrzeuge können zudem künftig aktiv in das Stromnetz eingebunden werden. Sie
423 können im Rahmen sogenannter Vehicle-to-grid (v2g) Lösungen zur Stabilisierung der Netze
424 beitragen und als Puffer für Schwankungen fungieren. Wir wollen als innovative Stadt solche
425 Lösungen in Freiburg erproben. Auch alternative Antriebsarten sollen Berücksichtigung
426 finden.

427 Elektromobiler Radverkehr hat ein riesiges Potenzial, Pendlerströme vom Auto auf das
428 Fahrrad zu lenken und damit die Umwelt zu entlasten sowie Verkehr effektiver abzuwickeln.
429 Dafür braucht es einen Ausbau der Radinfrastruktur, die weit mehr Radverkehr verkraftet
430 und gleichzeitig die nötige Sicherheit angesichts schnellerer Fahrzeuge bietet. Zudem muss
431 das betriebliche Verkehrsmanagement in den Blick genommen werden. Auch elektromobiler
432 Radverkehr benötigt eine leistungsfähige Ladeinfrastruktur.

433

434 **Umwelt, Energie und Klimaschutz ernst nehmen**

435 Seit vielen Jahren gibt es in Freiburg ein stark ausgeprägtes Bewusstsein für Fragen der
436 Ökologie und Nachhaltigkeit. Das Bekenntnis zum Klimaschutz ist für die Bevölkerung
437 selbstverständlich, und die Lebensqualität in den Stadtteilen wird insbesondere davon
438 abhängig gemacht, inwieweit Umweltbelange berücksichtigt sind, zum Beispiel durch
439 Vorhalten attraktiver Grünflächen und Naherholungsräumen, die nicht nur auf das
440 Wohlbefinden des Menschen, sondern auch auf das Gedeihen von Flora und Fauna abzielen.
441 Daher kommt auch dem Schutz von Flächen eine besondere Bedeutung zu. Für
442 landwirtschaftliche Flächen, die durch notwendige Baumaßnahmen verloren gehen, muss

443 den abgebenden Landwirten in Kooperation mit den Umlandgemeinden gleichwertiger
444 Ersatz geschaffen werden.

445 Mit dem Nachhaltigkeitsbericht wurde sogar ein Monitoring eingeführt, um die einzelnen
446 Schritte des Weges zu einer nachhaltig agierenden Kommune messbar zu machen.

447 Gleichwohl klaffen Anspruch und Wirklichkeit noch zu weit auseinander. Bei der Einsparung
448 der CO₂-Emissionen kommt Freiburg kaum voran, nicht zuletzt, weil der Ausbau der
449 regenerativen Energien stockt. Die Potenziale der Windenergie müssen daher intensiver
450 ausgeschöpft, der Ausbau der Solarenergie beschleunigt und die Nutzung der Kraft-Wärme-
451 Kopplung aufgestockt werden. Ferner kann durch den Einsatz von Wärmetauschern die
452 vorhandene Wärmeenergie in den Freiburger Abwässern nutzbar gemacht werden. Eine von
453 der Badenova im Jahr 2007 veröffentlichte Studie legt nahe, dass ein solches System
454 wirtschaftlich zu betreiben wäre. Wir fordern daher, diesen Gedanken nach zwölf Jahren
455 wieder aufzugreifen und auf Rentabilität und Realisierbarkeit hin, auch über den Stadtteil
456 Dietenbach hinaus, zu prüfen. Schließlich soll Holz als nachhaltiger Baustoff mehr Einsatz
457 finden, und die Begrünung von Dächern soll zur Regel werden. Die Zahl der Autos wollen wir
458 durch verbesserte Angebote und Anreize, beispielsweise im Bereich des Carsharings und
459 durch verbesserte ÖPNV- und Radverkehrsinfrastruktur, verringern.

460 Zu einem qualitativen Wachstum gehört es auch, die so genannte graue Energie in alle
461 Überlegungen mit einzubeziehen, die erst langsam in das Bewusstsein der Köpfe dringt. Die
462 Digitalisierung mit ihren innovativen Lösungen kann ein Bindeglied für Ökologie und
463 Ökonomie werden. Investitionen in Umweltschutzprojekte lohnen sich längst nicht mehr
464 "nur" für die Gesellschaft als Ganzes, sondern auch für private Investoren.

465 Weiterhin ist die Adaption an den Klimawandel eine wesentliche Herausforderung für die
466 nächsten Jahre, der wir uns stellen. Umwelt heißt aber auch, Lebensräume für die Tier- und
467 Pflanzenwelt zu erhalten und auszubauen. Gerade das Insektensterben ist ein mahnendes
468 Beispiel und zwingt uns zum Handeln. Wir müssen bei allen Tätigkeiten des Menschen auf
469 die Auswirkungen in sensiblen ökologischen Gleichgewichten achten und auf Ausgleich
470 bedacht sein.

471

472 **Vielfalt in der Quartiersarbeit ermöglichen**

473 Quartiere sind die Keimzelle des urbanen Lebens. Ihre Vielfalt und Lebendigkeit sind Werte,
474 die es zu erhalten gilt. Quartiersarbeit leistet wertvolle Beiträge für die Identität und den

475 Zusammenhalt von Quartieren. Dazu muss sie aber erreichbar und nahe bei den Menschen
476 sein; und sie muss als Katalysator für gemeinschaftliches, ehrenamtliches Engagement der
477 Menschen wirken können. Wir setzen uns daher für eine Stärkung der dezentral
478 organisierten Quartiersarbeit in Freiburg ein. Trägerschaften müssen die lokale Identität von
479 Quartieren widerspiegeln. Für den neuen Stadtteil Dietenbach fordern wir eine
480 "Quartiersarbeit der ersten Stunde", die von Anfang an das Wachstum begleitet, das
481 entstehende soziale Leben unterstützt und Impulse dafür setzt, dass eine urbane Identität im
482 Quartier entstehen kann.

483

484 **Lebensqualität der Stadtteile fördern**

485 Jeder der Freiburger Stadtteile hat seine Besonderheiten und seinen eigenen Charme.
486 Insbesondere das Stadtteilzentrum ist hierbei prägend. Ein Stadtteilzentrum soll einladend
487 sein und den täglichen Bedarf an Einkaufsmöglichkeiten gut abdecken. Analog zum
488 Zentrenaktivierungskonzept in Betzenhausen müssen auch andere Stadtteilzentren
489 umgestaltet werden, um deren Attraktivität zu erhalten oder wiederherzustellen. Bei sich
490 ändernden Bedürfnissen muss sich auch die Lebensrealität eines Stadtteils anpassen und
491 individuell auf die Eigenheiten dieses abgestimmt werden. Wir unterstützen daher auch die
492 laufenden Planungen zur Vitalisierung der Haid. Zudem setzen wir uns für eine
493 funktionierende Nahversorgung in den Quartieren mit Bankfilialen bzw. Bankautomaten und
494 Postfilialen ein. Dass große Stadtteile wie das Rieselfeld und Gemeinden am Tuniberg
495 monatelang ohne Post auskommen müssen, ist nicht akzeptabel.

496

497 **Starkes Umland erhalten**

498 Freiburg ist mehr als „Freiburg“; starke Umlandgemeinden sind untrennbar mit den
499 urbanen Quartieren und der Freiburger Identität verbunden. Daher setzen wir uns dafür ein,
500 dass die Eigenheiten der Umlandgemeinden, die Vielfalt der Bevölkerung sowie der Raum
501 für bürgernahe Willensbildung und lokale Entscheidungsprozesse erhalten bleiben.

502 Heute gehört zur Lebensqualität auch schnelles Internet. Deswegen wollen wir den
503 konsequenten Breitbandausbau in ganz Freiburg vorantreiben.

504 Zu lebendigen Gemeinden gehört auch eine leistungsfähige, moderne Infrastruktur vor Ort;
505 dazu gehört auch eine lebensnahe Anbindung an die Stadt. Wir wollen den weiteren Ausbau
506 der Verkehrsanbindung (ÖPNV, Fahrradwege, PKW etc.) fördern. Ergänzend solle Park and

507 Ride-Alternativen angeboten werden, die ein leichteres Umsteigen auf den ÖPNV
508 ermöglichen.

509

510 **Wohnungsnot auch auf der Straße bekämpfen**

511 Wie in jeder Großstadt ist auch Freiburg ein Ort, an dem vermehrt Obdachlosigkeit zu
512 beobachten ist. Wenngleich Freiburg bereits viele Hilfsangebote vorhält, sehen wir noch
513 weiteren Bedarf. Daher werden wir uns für ein breiteres Angebot und verbesserte Zustände
514 in der städtischen Wohnungslosenunterkunft OASE einsetzen. Zusätzlich fordern wir die
515 Umsetzung innovativer Ansätze wie den „Housing First“-Ansatz, um wohnungslose Personen
516 schneller und nachhaltiger wieder in die eigene Wohnung zu bringen.

517

518 **Tourismus als Standortfaktor anerkennen**

519 Freiburg ist eine beliebte Reisedestination, mit ständig steigenden Übernachtungszahlen.
520 Damit wir in Freiburg keinen „Overtourism“ wie zum Beispiel in Barcelona erleben, ist es
521 wichtig, den Tourismus in Freiburg hochwertig und nachhaltig zu gestalten und zu
522 entwickeln. Hierzu wurde das Tourismus-Konzept zusammen mit den Leistungsträgern des
523 Tourismus erarbeitet. Die darin skizzierten Maßnahmen gilt es nun konsequent umzusetzen.
524 Hierbei kann der von uns geforderte Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Digitales
525 diese Entwicklung begleiten. Ziel und Grundsatz bei allen im Zusammenhang mit dem
526 Tourismus stehenden Maßnahmen ist die Akzeptanz durch die Bürger*innen. Daher ist
527 darauf zu achten, dass alle Maßnahmen zuerst der Stadt und den Bürgern zugutekommen
528 und sich unsere Gäste hierüber dann freuen dürfen. Das Tourismuskonzept ist daher
529 dauerhaft fortzuschreiben. Flankiert wird dieses durch ein Hotelkonzept, das die weitere
530 Ansiedelung von neuen Betrieben steuert und den Erfordernissen an den Hotelmarkt
531 Freiburg anpasst.

532 Die Gastronomie ist jüngst vielen Veränderungen ausgesetzt. Das Ausgehverhalten hat sich
533 grundlegend verändert. Die Vielfalt hochwertiger gastronomischer Angebote in unserer
534 Stadt bedarf eines dringenden und konsequenten Ausbaus. Die nötigen
535 Rahmenbedingungen, die eine Kommune zum Beispiel durch die Genehmigung von
536 Außensitzfläche hat, müssen daher ausgeschöpft werden. Auch die in Freiburg stark unter
537 Druck geratene Club- und Bar-Kultur gilt es zu sichern, machte sie einst das Nachtleben in
538 Freiburg zum Aushängeschild. In diesem Zusammenhang setzen wir uns für die

539 Überarbeitung der Richtlinien für die Außengastronomie und die Öffnungszeiten ein und
540 fordern eine entsprechende Flexibilisierung und Anpassung an die neuen Gegebenheiten.
541

542 **Lieben und Lieben lassen**

543 Freiburg feiert seit kurzem wieder jeden Sommer seinen Christopher Street Day (CSD). Aber
544 das Verbot der Route durch die Innenstadt zeigt: Etabliert ist er noch lange nicht. So ähnlich
545 gilt das auch für die gesamte Freiburger LSBTI-Community. Man wird akzeptiert, bleibt aber
546 anders. Das kann sich dann in schrägen Blicken oder auch Beschimpfungen oder
547 Schlimmerem äußern. Intoleranz verdient keine Toleranz; die Gesellschaft muss für gleiche
548 Rechte und gegen Diskriminierung zusammenstehen. Der CSD zeigt die Vielfalt und
549 Lebendigkeit unserer Stadt und lenkt Aufmerksamkeit auf die Diversität der
550 Freiburger*innen. Deswegen gehört der CSD in die Innenstadt. Insbesondere für
551 Jugendliche ist die Frage nach der eigenen geschlechtlichen Identität und sexuellen
552 Orientierung oft noch schwierig zu beantworten. Wir streben an, dass mit diesen Themen in
553 der Schule, aber auch in der Gesellschaft offener umgegangen wird. Nur so können
554 Vorurteile abgebaut und Toleranz gefördert werden.

555 **Freiheit und Menschenrechte weltweit**

556 **Freiburg muss eine offene Stadt bleiben**

557 Freiburg ist eine offene und tolerante Stadt. Wir wollen, dass das so bleibt. Daher treten wir
558 ein für einen fairen Umgang miteinander in der politischen Diskussion und im sozialen
559 Zusammenleben. Wer die Unterstützung der Stadtgemeinschaft benötigt, soll diese
560 bekommen; für die freie Entfaltung des Individuums treten wir ein. Für Chauvinismus,
561 Antisemitismus und Ressentiments ist in Freiburg dagegen kein Platz. Wir fordern alle
562 Bürger*innen dazu auf, sich am demokratischen Prozess zum Wohle der Stadt zu beteiligen,
563 sich auch nach politischen Niederlagen konstruktiv für das Gemeinwesen zu engagieren und
564 sich den Gegnern der offenen Gesellschaft entgegenzustellen. Wir Freien Demokraten
565 werden dazu unseren Beitrag leisten - im Gemeinderat sowie im gesellschaftlichen,
566 wirtschaftlichen und politischen Leben unserer Stadt.

567

568 **Sicherheit schaffen, Bürgerrechte wahren**

569 Das Thema Sicherheit bewegt viele in der Stadt. Statistisch dokumentierten Fortschritten bei
570 der Kriminalitätsbekämpfung steht vielfach ein labiles subjektives Sicherheitsgefühl
571 gegenüber. Wir stehen für eine neue Akzentsetzung in der städtischen
572 Sicherheitsarchitektur, die individuelle Freiheit und Freizügigkeit als Grundwerte einer
573 offenen Gesellschaft schützt, Prävention verstärkt und Transparenz sowie Aufklärung - etwa
574 auf Grundlage wissenschaftlich fundierter und kriminologisch abgesicherter Information -
575 betont. Sichere Mobilität - zum Beispiel durch das Programm der VAG "Abhol-Service per
576 Telefon" (AST) und das FrauenNachtTaxi - und eine präventiv angelegte Gestaltung des
577 öffentlichen Raums (Beleuchtung, Bepflanzung etc.) sind wichtig Maßnahmen, die wir
578 unterstützen und nicht nur für die Innenstadt, sondern auch für die Quartiere fordern.
579 Flächendeckende, anlasslose Videoüberwachung lehnen wir als ungerechtfertigten Eingriff
580 in die persönliche Freiheit ab; wir fordern, sich im Einsatz befindende Überwachungsanlagen
581 kontinuierlich auf ihre Daseinsberechtigung hin zu prüfen.

582 Wir unterstützen aber auch die Arbeit der Polizei. Und wir befürworten polizeiliche
583 Maßnahmen zum Schutz vor Straftaten und zur Verfolgung insbesondere von Sexual,-
584 Gewalt- und Eigentumsdelikten sowie von Bandenkriminalität. Eine gut ausgestattete
585 Polizei, deren Präsenz der objektiven Sicherheitslage entspricht, ist für die Sicherheit in der
586 Stadt unerlässlich. In diesem Sinne stehen wir zu den Maßnahmen im Sicherheitspaket für

587 Freiburg. Die Weiterentwicklung des kommunalen Vollzugsdienstes machen wir von seinem
588 Nutzen und seiner Akzeptanz abhängig.

589

590 **Die Stimme von Kindern und Jugendlichen hören**

591 Auch Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf eine eigene Meinung, und die Politik sollte
592 diese auch wahr- und ernstnehmen. Damit dies gelingt, wollen wir es Kindern und
593 Jugendlichen einfacher machen, sich auszutauschen und ihre Meinung zu bilden und diese
594 dann an die Politik heranzutragen. So sollten politische Aktivitäten durch die Stadt gefördert
595 werden und durch vermehrten Kontakt zwischen Stadt und Kindern/Jugendlichen
596 wertgeschätzt werden. Ein Jugendparlament kann hierbei eine gute Möglichkeit sein,
597 politische Abläufe und Meinungsbildung erlebbar zu machen.

598

599 **Bahnverbindung zwischen Freiburg und Colmar wiederherstellen**

600 Die Freien Demokraten unterstützen die Wiedererrichtung der im zweiten Weltkrieg
601 zerstörten Bahnverbindung zwischen Freiburg und Colmar. Die bestehende Bahnlinie nach
602 Breisach soll mit Brücken über den Rhein und den Rheinseitenkanal verlängert, und die
603 Verkehrswege auf französischer Seite sollen für die Wiederaufnahme des Personenverkehrs
604 ertüchtigt werden.

605

606 **Eine Stadt für alle Menschen sicherstellen**

607 Die Flüchtlingsbewegung der letzten Jahre hat auch Freiburg nicht unberührt gelassen. Wir
608 sehen es als unsere humanitäre Pflicht an, auch als Stadt das Bestmögliche zu tun, um
609 schutzsuchenden Menschen zu helfen. Es darf aber nicht übersehen werden, dass plötzliche
610 Migrationsbewegungen immer auch zu Problemen führen, an deren Lösung wir konstruktiv
611 arbeiten müssen. Für uns ist klar: Wer hier lebt muss sich auch an unsere Gesetze halten.
612 Wer dies tut, sollte grundsätzlich willkommen sein. Die Herkunft eines Menschen darf kein
613 Grund für Ausgrenzung und Benachteiligung sein. Ziel der Stadtpolitik muss immer die
614 Integration der hier lebenden Menschen in die Stadtgesellschaft sein. Fördern wir Austausch
615 und Toleranz!

616

617 **Europastadt Freiburg weiter stärken**

618 Freiburg ist eine offene Stadt und eine Stadt Europas. Es bestehen vielfältige Beziehungen
619 zu anderen Ländern in Europa und darüber hinaus Beziehungen auf persönlicher,
620 gesellschaftlicher, administrativer, wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene. Wir
621 wollen, dass dieser europäische Charakter der Stadt erhalten, ja weiter ausgebaut wird. Von
622 besonderer Bedeutung ist dabei die Lage Freiburgs im Dreiländereck, die vielfältigen
623 Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des nachbarschaftlichen
624 Austauschs bietet. Freiburg hat das Potenzial, sich zu einem wichtigen Zentrum in der
625 Europa-Region Oberrhein zu entwickeln, etwa auf den Gebieten Wissenschaft (European
626 Campus) und Innovation, beim Tourismus, im Gesundheitsbereich und in der
627 wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Das interkommunale Industriegebiet in Fessenheim soll
628 kein Traum bleiben. Wir wollen uns auf allen Ebenen dafür einsetzen, dass bestehende
629 regulatorische Hürden für ein solches Projekt und auch den wirtschaftlichen Austausch
630 insgesamt abgebaut werden. Pendlern wollen wir den Alltag erleichtern, zum Beispiel durch
631 den Wiederaufbau der Bahnstrecke Colmar-Freiburg. Neben diesem Großprojekt muss an
632 der grenzüberschreitenden ÖPNV-Verbindung gemeinsam mit den betroffenen Kommunen
633 gearbeitet werden. Das erleichtert auch die Zusammenarbeit im Rahmen des European
634 Campus, der die Universitätsstädte am Oberrhein verbindet, und fördert den Tourismus in
635 der Region. Diesen wollen wir auch weiterhin durch eine gemeinsame Vermarktung des
636 Dreiländerecks fördern. Aus diesem Grund freuen wir uns auch über kulturelle Projekte wie
637 den Oberrheinischen Museumspass. Mehr Zusammenarbeit wünschen wir uns noch in der
638 Bildung. Warum nicht Partnerklassen im Elsass vermitteln und gemeinsam digital
639 voneinander die jeweils andere Sprache lernen? Gerade die Vernetzung im digitalen Zeitalter
640 kann uns beim Zusammenwachsen helfen. Nutzen wir die Chancen, machen wir Freiburgs
641 Zukunft europäisch!

642

643 **Lebendige Städtepartnerschaften fördern**

644 Städtepartnerschaften sind ein Instrument der Völkerverständigung, des Ausgleichs sowie
645 der Friedens- und Freiheitssicherung. Freiburg unterhält vielfältige Partnerschaften mit
646 Städten in 12 Ländern auf vier Kontinenten. Diese Partnerschaften werden unterschiedlich
647 gelebt; allen gemein ist jedoch der Wille, den Austausch auf kommunaler Ebene auch
648 jenseits möglicher Spannungen und Differenzen in der politischen Arena aufrechtzuerhalten.
649 Wir wollen uns weiter für lebendige Städtepartnerschaften einsetzen, sie wenn möglich

650 ausbauen, aber auch durchaus kritisch hinterfragen. Dies gilt insbesondere für Fälle, in
651 denen sich Freiburger Partnerstädte existenziellen Drohungen und Bedrohungen ausgesetzt
652 sehen. Schließlich sind wir offen gegenüber weiteren Partnerschaften mit Städten in
653 Ländern, in denen Begegnungen zwischen den Einwohnern und Vertretern der jeweiligen
654 Bürgerschaften den interkommunalen Austausch als besonders wertvoll erscheinen lassen.

655

656 **Teilhabe und Inklusion gewährleisten**

657 Je größer eine Stadt ist, desto heterogener ist auch die Gruppe der dort lebenden Menschen
658 und desto vielfältiger sind die Individuen mit ihren zum Teil ganz unterschiedlichen
659 Lebensentwürfen und Hintergründen. Wer nicht darauf achtet, die Menschen in ihrer
660 Unterschiedlichkeit in das gesellschaftliche Leben einzubinden, riskiert wachsende
661 Fliehkräfte und soziale Spaltung. In Freiburg gibt es bereits zum Glück eine hohe Sensibilität
662 für dieses Themenfeld. Menschen dürfen sich nicht als Rand der Gesellschaft oder gar als
663 ausgeschlossen begreifen, sei es aufgrund der Herkunft, aufgrund einer Behinderung oder
664 sei es wegen ihres Alters oder einer finanziell prekären Situation. Die Herstellung von
665 Barrierefreiheit, die Vorzüge der Inklusion und die Notwendigkeit zur Integration rücken seit
666 Beginn des 21. Jahrhunderts mehr und mehr in das Bewusstsein politischen Handelns. Wir
667 stehen immer noch am Anfang des Weges, wollen diesen aber konsequent fortführen, um
668 allen Menschen ein Gefühl des Willkommenseins in der Gesellschaft zu vermitteln und
669 Hürden abzubauen, wo sie heute noch existieren.

670 Politik, die rechnen kann

671 Städtische Finanzen im Griff halten

672 Trotz nach wie vor hoher Einnahmen aus Steuern und Abgaben, schafft es Freiburg nicht,
673 den Haushalt im Lot zu halten. Städtische Nettoschulden von etwa 150 Millionen Euro allein
674 im Kernhaushalt, eine Neuverschuldung von mindestens 70 Millionen Euro im neuen
675 Doppelhaushalt 2019/2020, Verpflichtungsermächtigungen für Projekte in der Zukunft von
676 über 50 Millionen Euro und wachsende Belastungen aus unprofitablen Beteiligungen üben
677 einen enormen Druck auf den zukünftigen Haushalt aus. Für die Generation von morgen
678 bleiben unter diesen Voraussetzungen kaum noch Gestaltungsspielräume übrig; die nächste
679 konjunkturelle Delle und potenziell steigende Zinsen drohen die städtischen Finanzen in
680 gravierende Schwierigkeiten zu bringen. Die Mehrheit im Gemeinderat verschließt sich
681 diesen Tatsachen; Ausgaben werden zu leichtfertig genehmigt, finanzielle Entscheidungen
682 zu unausgewogen gefällt. Wir aber bleiben bei unserem Kurs und fordern von
683 Stadtverwaltung und Gemeinderat endlich verstärkte Anstrengungen zur Konsolidierung der
684 städtischen Finanzen durch konsequente Haushaltsdisziplin und Entschuldung. Dies gilt
685 insbesondere für konsumtive Ausgaben; Investitionen in Infrastruktur und Bildung sind
686 notwendig, sollen aber verhältnismäßig und kennzahlenbasiert erfolgen.

687

688 Entschuldung vorantreiben

689 Freiburg ist mit rund 3.700 Euro pro Einwohner*in verschuldet. Während unsere regionalen
690 Nachbarn Schulden abbauen, bürden wir nachfolgenden Generationen mehr Schulden auf.
691 Gerade in der aktuellen Hochkonjunktur sollten die steuerlichen Mehreinnahmen genutzt
692 werden, um die Entschuldung der Stadt und ihrer Beteiligungen und Eigenbetriebe weiter
693 voranzutreiben. Eine kritische Prüfung des städtischen Haushaltes, der Verzicht auf unnötige
694 konsumtive Ausgaben und Programme sowie ein klares Bekenntnis der Stadt zum
695 Schuldenabbau sind hierfür wichtige Bausteine. Dadurch könnte die Stadt auch wieder eine
696 Vorbildfunktion einnehmen.

697

698 Pensionsverpflichtungen berücksichtigen

699 Freiburg sieht sich durch den demographischen Wandel mit wachsenden
700 Pensionsverpflichtungen konfrontiert. Aktuell finden diese in der Haushaltspolitik kaum

701 Beachtung. Nach der Devise “Was man nicht messen kann, kann man nicht lenken” fordern
702 wir die Stadt auf, umfassende Informationen hierzu bereitzustellen und mehr Transparenz
703 zu schaffen. Dadurch können die Bürger*innen Freiburgs sich selbständig ein
704 vollumfängliches Bild von den Finanzen und zukünftigen Verpflichtungen ihrer Stadt
705 machen. Auf Basis einer besseren Informationsgrundlage fordern wir, Rücklagen frühzeitig
706 zu bilden sowie eine gleichmäßige und vorausschauende Haushaltsbelastung
707 sicherzustellen.

708

709 **Systematisch in Infrastruktur investieren**

710 Freiburg hat einen riesigen Investitionsstau. Die wachsende Komplexität führt seitens der
711 Verwaltung zu einer reaktiven statt proaktiven Projektplanung: Sanierungen werden meist
712 erst dann durchgeführt, wenn Gebäude oder Straßen drohen, ihre Benutzbarkeit einzubüßen.
713 Dies führt in der Regel zu aufwändigeren Sanierungen und überproportional höheren
714 Kosten, als dies bei einer vorausschauenden Infrastrukturplanung der Fall wäre. Daher
715 fordern wir, dass sowohl die Wartezeit dieser Sanierungsaufschübe als auch das Risiko, das
716 mit solchen Aufschüben einhergeht (z.B. bei Brücken), einen transparenten Preis
717 bekommen. Damit könnte die Verwaltung ihre Investitionsprojekte sinnvoll priorisieren und
718 infolgedessen zukunftsorientiert und nachhaltig wirtschaften.

719

720 **Gewerbesteuer senken**

721 Die letzte Erhöhung der Gewerbesteuer hat nicht nur Gewerbe und die Verbraucher*innen
722 belastet, sondern birgt auch die Gefahr einer Unternehmensabwanderung. Die trotz der
723 Erhöhung der Steuer rückläufigen Einnahmen könnten ein Indiz dafür sein. Spielräume im
724 Haushalt sollten daher auch für eine Absenkung der Gewerbesteuer genutzt werden.
725 Weitere Erhöhungen lehnen wir hingegen konsequent ab.

726

727 **Grundsteuer im Blick behalten**

728 Die Erhebung der Grundsteuer hat unter anderem Einfluss auf die Höhe der Mieten in
729 Freiburg. Steigende Grundsteuern bedeuten auch steigende Mieten. Die Erhebung der
730 Grundsteuern wird in Kürze grundlegend reformiert. Wir wollen, dass in Freiburg die Mieten

731 durch die Grundsteuerreform nicht steigen. Deshalb ist zu prüfen, ob zu diesem Zwecke die
732 Hebesätze vor Ort angepasst werden müssen.

733

734 **Alternative Finanzierungsmethoden etablieren**

735 Viele Projekte im sozialen und kulturellen Bereich sind gesellschaftlich vorteilhaft und
736 sinnvoll zu fördern. Nicht immer muss diese Finanzierung jedoch über die Stadt laufen. Wir
737 möchten, dass sich auch alternative Finanzierungsmethoden wie Crowdfunding oder
738 Patenschaften in der Stadt etablieren. Plattformen, die Crowdfunding auf lokaler Ebene
739 ermöglichen, gibt es bereits. Dort können sich Freiburger*innen einen Überblick über
740 Projekte in der Region verschaffen und sich gezielt lokal finanziell beteiligen. Um diese
741 Beteiligungsmöglichkeit zu fördern, soll auch die Stadt Freiburg Spendengelder für Projekte,
742 wie beispielsweise das Stadtjubiläum, über solche lokalen Crowdfunding Plattformen
743 sammeln. So ist es auch für den kleinen Geldbeutel möglich, diese Stadt zu unterstützen.

744

745 **VAG für die Zukunft rüsten**

746 Die Freiburger Verkehrs-AG (VAG) befördert jährlich über 80 Mio. Fahrgäste und ist damit
747 für viele Bürger*innen ein alltäglicher Begleiter. Trotz überdurchschnittlich hoher
748 Investitionen und Zuschüsse seitens der Stadt in den letzten Jahren hat sich die Anzahl der
749 Fahrgäste nur minimal erhöht. Stetig steigende Subventionen der Ticketpreise haben den
750 Kostendeckungsgrad zudem inzwischen auf unter 80% gedrückt. Nun sieht sich der
751 Haushalt mit geplanten Verlustübernahmen von insgesamt knapp 50 Mio. Euro für 2018 und
752 2019 konfrontiert. Diese Subventionen sind kein Selbstzweck, sondern müssen in einem
753 angemessenen Kosten/Nutzen-Verhältnis stehen. Daher fordern wir, dieser Negativspirale
754 der Verlustübernahme kurzfristig mit einer anvisierten Kostenquote von über 80%
755 entgegenzuwirken.

756 Mittelfristig sollen weitere Investitionen und Zuschüsse kennzahlenbasiert in Abhängigkeit
757 von der weiteren Geschäftsentwicklung erfolgen. Gleichwohl halten wir langfristig einen
758 höheren Kostendeckungsgrad für zweckmäßig, um die Selbständigkeit der VAG zu stärken
759 und ausreichend Rücklagen zu bilden, damit der städtische Haushalt nicht dauerhaft
760 belastet wird.

761

762 **Kulturförderung weiterentwickeln, Neues unterstützen**

763 Freiburg hat ein dynamisches und vielfältiges Kulturleben. Gerade die freien Träger leisten
764 einen wertvollen Beitrag dazu. Städtische Zuschüsse können bewirken, dass Neues entsteht
765 und ein frischer Wind durch die städtische Kulturlandschaft weht. Wir treten dafür ein, das
766 etablierte System der Förderung freier Träger und unabhängiger Kulturschaffender
767 weiterzuentwickeln: Die Transparenz der Förderung und der Kriterien dafür sollen
768 verbessert, gewohnheitsmäßig verlängerte Zuschüsse evaluiert und größere Freiräume bei
769 städtischen Zuschüssen gerade für neue Initiativen geschaffen werden. Co-
770 Finanzierungsmodelle können helfen, Projekte langfristig auf eigene Beine zu stellen.
771 Geförderte Programme sollten zudem öffentlichkeitswirksam auf die städtische
772 Unterstützung hinweisen, um so das das gesellschaftliche Gemeinschaftsgefühl zu fördern.
773 Unser Ziel ist, ein neues System für die städtische Kulturförderung bis zum nächsten
774 Doppelhaushalt zu etablieren.

775 Ein unkomplizierter Staat

776 Chatbots für die städtischen Bürgerservices einrichten

777 Bürgerämter und Informationsstellen der Stadt sind das öffentliche Gesicht der Verwaltung.
778 Hier und nicht im Gemeinderat treten die Bürger*innen tagtäglich mit ihrer Stadt in Kontakt.
779 Bei diesen Begegnungen sollte sich Freiburg von seiner besten Seite zeigen. Die Einrichtung
780 eines Chatbots, der die wichtigsten Ansprechpartner vermittelt, Zuständigkeiten und
781 Verantwortlichkeiten gibt und über Öffnungszeiten sowie viele weitere städtische Angebote
782 informiert, ist ein wichtiger Baustein dafür. Dadurch wird Bürger*innen nicht nur der oft
783 umständliche Gang "auf das Amt" erspart, auch senkt sich die Hemmschwelle, sich
784 beispielsweise über Angebote der Stadt zu informieren, da Wartezeiten und Anreise
785 entfallen.

786

787 Städtische Webseite upgraden

788 Informationen zu allen relevanten Themen rund um das Leben in Freiburg finden sich auf
789 den Webseiten der Stadt Freiburg. Gerade für Neubürger*innen sind diese Informationen
790 besonders wichtig. Von den Menschen, die nach Freiburg ziehen, verstehen viele kein
791 Deutsch. Um die Verständlichkeit der relevanten Informationen für alle Freiburger
792 Bürger*innen zu ermöglichen, fordern wir, dass die städtischen Webseiten als Ergänzung
793 durchgängig auch auf Englisch angeboten werden, da dies die Kommunikationssprache in
794 der Welt ist. Das nimmt niemandem etwas weg und schafft zusätzliche Transparenz.

795 Hilfreich wäre zudem ein kurzer biografischer Auszug der einzelnen Stadträt*innen auf der
796 städtischen Website.

797

798 Einreichung von Formularen durchgängig online ermöglichen

799 In Zeiten, in denen fast jeder einen PC, Laptop oder Tablet zu Hause stehen oder mobil
800 unterwegs dabei hat, ist es leider immer noch notwendig, persönlich ein Amt aufzusuchen,
801 wenn ein Antrag gestellt werden muss. In manchen Fällen mag das gerechtfertigt sein, in
802 der Regel jedoch ist es Zeitverschwendung. Formulare sollen nicht nur online verfügbar
803 sein, von wo sie ausgedruckt und zum Amt gebracht werden müssen. Wir möchten, dass alle
804 Formulare und Anträge, bei denen die persönliche Anwesenheit nicht dringend erforderlich
805 ist, digital eingereicht werden können. In vielen Fällen kann die persönliche Anwesenheit

806 inzwischen mit Hilfe des Personalausweises durch die Digitale Identifikation ersetzt werden,
807 in anderen ist sie gänzlich überflüssig. Für die Nutzung des digitalen Personalausweises soll
808 die Verwaltung explizit bei den Bürger*innen werben.

809

810 **Gemeinderat transparent gestalten**

811 Zu einer gut funktionierenden Demokratie gehört eine gut informierte Öffentlichkeit. Um ein
812 Höchstmaß an Transparenz zu gewährleisten und einen zeitgemäßen Einblick in die Arbeit
813 ihrer Vertreter*innen zu geben, fordern wir die lückenlose, ungeschnittene Aufzeichnung
814 aller öffentlichen Gemeinderatssitzungen als Video und Ton sowie das Angebot eines Live-
815 Streams für an der Kommunalpolitik interessierte Menschen. Ebenso sind digitale „Chat-
816 Fragestunden“ von Gemeinderat und Verwaltungsspitze eine Möglichkeit, eine neue Art der
817 Bürgernähe herzustellen.

818 Die neue digitale Abstimmungsanlage soll konsequent im Gemeinderat und in den
819 Ausschüssen genutzt werden, so dass alle Bürger*innen in erfahren können, wie einzelne
820 Stadträt*innen abgestimmt haben.

821

822 **Ein Ticket für Freiburg anbieten - unkompliziert, flexibel, digital!**

823 Wir fordern ein einheitliches Ticket für Freiburgs viele Mobilitätsarten, ein unkompliziertes
824 Ticket („Digital-Ticket“ als App), das VAG, den ÖPNV der Region, S-Bahn, Bahn, Car-Sharing
825 und Bike-Sharing in einem erweiterbaren System vereint und das mobil einsetzbar ist, wie
826 das beispielsweise schon in Helsinki mit der Whim-App praktiziert wird. Wir setzen uns
827 deshalb dafür ein, dass sämtliche Daten über Fahrpläne und die Verfügbarkeit von
828 Fortbewegungsmitteln ohne Zugangsbeschränkung und maschinenlesbar angeboten und
829 dass digitale Buchungs- und Zahlungsmöglichkeiten geschaffen werden. Nur so können
830 Mobilitäts-Apps das gesamte Angebot abbilden und neue Anwendungen für innovative
831 Mobilitätskonzepte entwickelt werden. Die Zukunft gehört nicht einem Verkehrsmittel allein!

832

833 **Freie Fahrt mit Blaulicht erlauben**

834 Die Feuerwehr, die Polizei und der Rettungsdienst erfüllen eine der wichtigsten Aufgaben in
835 der Stadt. Häufig spielt die Zeit bis zum Eintreffen am Einsatzort eine entscheidende Rolle.
836 Um diese zu verkürzen, sollte, wie schon bei der Feuerwehr an der Eschholzstraße

837 umgesetzt, die Ampelschaltung an der nächstgelegenen Kreuzung gemäß der Einsatzfahrt
838 so geschaltet werden, dass die Einsatzfahrzeuge ungehindert ausfahren können. In einem
839 weiteren Schritt kann dies auch auf weitere Ampeln auf dem Einsatzweg ausgeweitet
840 werden.

841

842 Mülltrennung auch an öffentlichen Mülleimern praktizieren

843 Jeder private Haushalt muss seinen Müll trennen. Ist man hingegen in der Stadt unterwegs,
844 so gibt es ausschließlich Restmülleimer. Um das zu ändern, soll bei Ersetzung bestehender
845 Mülleimer oder einer neuen Aufstellung ein Mülleimer mit Mülltrennung verwendet werden.
846 Auch unterstützen wir die Aufhängung sogenannter "Pfandregale", die an Mülleimern
847 angebracht werden und zum Abstellen von Pfandflaschen gedacht sind.

848

849 Bauen und Wohnen ermöglichen

850 Der Bau neuer Wohngebäude ist ein emotionales Thema; hier entscheidet sich maßgeblich
851 die Zukunft der Stadt. Umso wichtiger ist es, an dieser Stelle möglichst viele Interessen zu
852 bündeln und zusammenzuführen. Das größte Hemmnis beim Bau neuen Wohnraums stellen
853 hohe Baukosten sowie träge Verfahren dar. Die Stadtverwaltung darf kein Kostentreiber
854 sein, sondern muss Bauprozesse mit schlanken Prozessen unterstützen: Ziel muss die
855 Genehmigung sein, nicht das Verbot.

856 Gerade die angespannte Lage auf dem Freiburger Wohnungsmarkt macht ein konstruktives
857 Zusammenwirken aller Akteure der Bauwirtschaft nötig. Die Freiburger Stadtbau und die
858 Wohnbaugenossenschaften leisten einen erheblichen Beitrag zur Bekämpfung der
859 Wohnungsnot. Allerdings reichen auch deren finanzielle Mittel bei weitem nicht aus, um der
860 Knappheit grundlegend entgegenzuwirken. Wir fordern daher die Stadt auf, private
861 Investoren frühzeitig in die Bauplanung zu integrieren und dadurch eine solide Finanzierung
862 von Wohnbauprojekten zu gewährleisten. Ein Grund der Baukostenerhöhung sind
863 überzogene Baustandards und Auflagen, die von kommunaler Seite auf ein kostensparendes
864 Niveau gesenkt werden können (z.B. Kinderspielplatz bei Mehrfamilienhäusern, höchste
865 Sicherheitsanforderungen während des Bauens).

866 Zur Umsetzung einer sozialen Bauplanung, die eine Sozialquote von bis zu 50% enthält,
867 müssen Standards flexibler ausgelegt werden. Dabei darf es nicht passieren, dass für
868 einkommensschwache Bürger*innen Wohnungen zweiter Klasse entstehen. Vielmehr

869 müssen im Sinne einer guten Durchmischung die verschiedenen Belange der zukünftigen
870 Mieter und Eigentümer rechtzeitig eingestellt werden.

871

872 **Ehrenamtliches Engagement stärken**

873 Der soziale und kulturelle Zusammenhalt in einer Stadt wird maßgeblich vom Ehrenamt
874 geprägt. Sport, Kultur, Vereine, aber auch überlebenswichtige Bereiche wie die Freiwillige
875 Feuerwehr leben davon, dass Menschen bereit sind, sich für ihre Mitmenschen und die
876 Gesellschaft einzusetzen und vor allem viel Zeit aufzuwenden, ohne dass diese in Form einer
877 monetären Bezahlung aufgewogen wird. Wertschätzung und Anerkennung aller Formen des
878 Ehrenamts müssen eine Selbstverständlichkeit sein, um bürgerschaftliches Engagement
879 auch in Zukunft zu erhalten und zu fördern. Eine wachsende Stadt wie Freiburg muss darauf
880 bedacht sein, ausreichend Raum und Rahmenbedingungen zu schaffen, in dem
881 ehrenamtliches Engagement sich entfalten kann. Genügend Raumkapazitäten,
882 unbürokratische Zugriffe, zügige Kommunikation mit der Verwaltung und Wertschätzung
883 nach außen sind wesentliche Grundpfeiler, die wir unterstützen wollen.

884

885 **Privatwirtschaft den Rücken stärken**

886 In den letzten Jahren erleben wir eine zunehmende Verunglimpfung von
887 privatwirtschaftlichem Engagement in unserer Stadt, vor allem auch in den politischen
888 Gremien. Immer häufiger werden Unternehmen zum Teil des Problems hochstilisiert, um in
889 Wirklichkeit von eigenen Fehlern abzulenken. Gerade im Baubereich rufen ideologisch
890 motivierte Kräfte sogar nach einem Ausschluss von rendite- und gewinnorientierten
891 Unternehmen, obwohl diese fundamentaler Bestandteil der sozialen Marktwirtschaft sind.
892 Auch die gerne aus dem linken Lager angeführte Freiburger Stadtbau ist ein
893 gewinnorientiertes Unternehmen, das ohne auskömmliche Umsatzrendite durch Aktivitäten
894 im freien Markt keinen Sozialwohnungsbau realisieren könnte. Explodierende Mieten und
895 steigende Baukosten sind weniger gierigen Investoren geschuldet als vielmehr einem Staat,
896 der zu lange das Angebot an Flächen künstlich verknappt, immer neue Standards eingeführt,
897 Bürokratie ausgeweitet und vor allem im Bereich der Gewerbe-, Grunderwerbs- und
898 Grundsteuer immer mehr die Hand aufgehoben hat. Bezahlbarer Wohnraum entsteht daher
899 nicht durch die Herabsetzung einzelner Akteure der Bauwirtschaft, sondern auch dadurch,

900 dass die Politik Fehler der Vergangenheit korrigiert und wo immer möglich für Entlastungen
901 sorgt.

902 Kleine und mittelständische Unternehmen, Gewerbebetriebe, Handel und Dienstleister sind
903 der Motor unserer städtischen Gesellschaft. Sie stellen Arbeitsplätze bereit, sorgen für
904 Stabilität und Innovation und zahlen Steuern, die dem Gemeinwohl zugutekommen. Viele
905 Firmeninhaber sind sich darüber hinaus ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst
906 und engagieren sich auch in ihrer Freizeit beispielsweise im Ehrenamt für unsere Stadt.

907 Es ist nicht nur legitim, sondern sogar wünschenswert, dass diese Betriebe Gewinne
908 erwirtschaften, die dann wieder in neue Projekte, in neue Arbeitskräfte und neue
909 Entwicklungen reinvestiert werden. Als Freie Demokraten stehen wir daher hinter den
910 Akteuren der Privatwirtschaft und wollen für diese günstige Rahmenbedingungen in dieser
911 Stadt schaffen, da nur so Wohlstand und sozialer Zusammenhalt gewährleistet werden
912 können. Den Ruf nach immer mehr Verstaatlichung hingegen halten wir für falsch, da der
913 Staat noch nie ein guter Unternehmer war.

914 An der Güte des Wirtschaftsstandorts Freiburg entscheidet sich, ob soziale, kulturelle und
915 ökologische Projekte unterstützt werden können. Dafür braucht es Rückendeckung aus der
916 Politik und eine Wirtschaftsförderung der FWTM, die ihren Namen auch verdient.

917

918 **Verkehrsmanagement Freiburg verbessern**

919 Wer im Freiburger Straßenverkehr unterwegs ist, stößt häufig auf verwirrende Regelungen
920 und eine derart große Anzahl an Verkehrszeichen, dass diese kaum noch von den
921 verschiedenen Verkehrsteilnehmern verarbeitet werden können. Ein neues Ärgernis sind
922 dabei die uhrzeitabhängigen 30er-Beschilderungen. Auch wenn diese gut gemeint sind und
923 dem Lärmschutz oder der Verkehrssicherheit im Bereich von Schulen und Kindergärten
924 dienen sollen, so ist es doch teilweise unzumutbar, dass innerhalb weniger Meter die
925 geltende Höchstgeschwindigkeit gleich mehrfach wechselt. Dort, wo eine Beschränkung auf
926 30 notwendig und sinnvoll ist, muss daher in allen Fällen beim Regierungspräsidium darauf
927 hingewirkt werden, eine dauerhafte 30 zu installieren. Wenn Verkehr möglichst reibungslos,
928 sicher und konfliktfrei laufen soll, dann braucht es ein hohes Maß an Klarheit und
929 Verlässlichkeit. Für alle Verkehrsteilnehmer sollten Regeln verständlich, nachvollziehbar
930 und einhaltbar sein, egal ob es sich um Radfahrer, Fußgänger oder Autofahrer handelt.

931 Die Radverkehrssicherheit muss weiter gestärkt werden. Durch parkende Fahrzeuge
932 verdeckte Radwege – wie in der Richard-Wagner-Straße oder in der Stefan-Meier-Straße –
933 müssen entschärft werden, um Abbiegevorgänge, bei denen Radfahrer übersehen werden,
934 zu vermeiden. Ebenso ist zu berücksichtigen, dass der Radverkehr angesichts der schnell
935 wachsenden Quote an E-Bikes und der damit verbundenen höheren Geschwindigkeiten mehr
936 Raum und mehr Sicherheit braucht.

937 Nicht zuletzt im Interesse der Umwelt ist darauf hinzuwirken, dass der Verkehr in Freiburg
938 flüssig verläuft. Hier müssen Potenziale einer Verkehrsleitzentrale in Verbindung mit einer
939 Ausweitung der sensorgestützten Steuerung genutzt werden, etwa durch den Einsatz von
940 variablen Tempolimits und weiterer Verkehrsbeeinflussungsanlagen.

941 Auch Parkprozesse sind zu vereinfachen. Es muss einfacher erkennbar werden, wer wann
942 wo wie parken kann und darf. Außerdem fordern wir die Einführung eines app-gestützten
943 Parkens per Smartphone, das nicht nur den Bezahlvorgang erleichtert, sondern auch freie
944 Parkplätze anzeigt. Auch für Radfahrer muss die Abstellsituation verbessert werden. Dabei
945 ist zu prüfen, ob nicht im Bereich der Innenstadt eine weitere Radstation (Fahrradparkhaus)
946 erforderlich und realisierbar ist, um die erfreulich hohe Anzahl an Fahrrädern aufzunehmen.
947 Das reine Aufstellen von Fahrradbügeln im öffentlichen Raum scheint inzwischen an seine
948 Grenzen zu kommen.

Inhaltsverzeichnis

Kommunalwahlprogramm 2019	1
Weltbeste Bildung für alle.....	1
Ganztagesbetreuung an Kindertagesstätten ausbauen.....	1
Sprachbildung in Kindertagesstätten fördern	1
Grundschulangebot im Freiburger Norden ausbauen	1
Digitalisierung an Freiburger Schulen konsequent umsetzen.....	2
Den Digitalpakt nutzen	2
„Digitalen Hausmeister“ schaffen	2
Digitalisierung in der beruflichen Bildung voranbringen	3
Schulsanierungen nicht aufschieben	3
Eine weiterführende Schule am Tuniberg bauen	4
Freiburg muss Wissenschaftsstadt werden	4
Innovationen und Transfer fördern.....	4
Vorankommen durch eigene Leistung	6
Schulräume außerhalb der Schulzeiten für Nutzung durch Dritte öffnen	6
Jugendarbeit fördern	6
Impulse für die zweite Lebenshälfte geben	6
Mehr Gewerbeflächen für Freiburgs Handwerk und Handel schaffen	7
Vielfalt von sozialen Initiativen und Projekten stärken	7
Kulturkonzept für die Innenstadt entwickeln	8
Graffiti in Freiburg	8
Wirtschaft, Tourismus und Digitales in Ausschüssen abbilden	8
Eine Raumbörse für Freiburg einrichten	8
Eigeninitiative statt nur städtischer Förderung stärken.....	9

Freiburgs Grünflächen nutzen	9
Open-Data- und Open-Government-Strategie weiterentwickeln.....	9
Sport in Freiburg fördern	10
Dietenbach smart gestalten	10
Selbstbestimmt in allen Lebenslagen.....	12
Die Stadt für alle Lebensalter gestalten	12
Städtische Wohnungen für städtische Mitarbeiter anbieten	12
Wohnraum schaffen.....	12
Grundstücksverkäufe zulassen.....	13
Verkaufsoffene Sonntage einführen	13
Genuss und Feiern in Freiburg ermöglichen	13
Vollzugsdienst auf Aspekte der Sicherheit beschränken.....	14
Einen Friedwald für Freiburg einrichten.....	14
Straßen und Schiene ausbauen	15
Freiburg weiter mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschließen	15
Elektromobilität fördern.....	15
Umwelt, Energie und Klimaschutz ernst nehmen.....	16
Vielfalt in der Quartiersarbeit ermöglichen	17
Lebensqualität der Stadtteile fördern	18
Starkes Umland erhalten	18
Wohnungsnot auch auf der Straße bekämpfen	19
Tourismus als Standortfaktor anerkennen.....	19
Lieben und Lieben lassen.....	20
Freiheit und Menschenrechte weltweit.....	21
Freiburg muss eine offene Stadt bleiben	21
Sicherheit schaffen, Bürgerrechte wahren.....	21

Die Stimme von Kindern und Jugendlichen hören	22
Bahnverbindung zwischen Freiburg und Colmar wiederherstellen	22
Eine Stadt für alle Menschen sicherstellen	22
Europastadt Freiburg weiter stärken	23
Lebendige Städtepartnerschaften fördern	23
Teilhabe und Inklusion gewährleisten	24
Politik, die rechnen kann.....	25
Städtische Finanzen im Griff halten	25
Entschuldung vorantreiben	25
Pensionsverpflichtungen berücksichtigen.....	25
Systematisch in Infrastruktur investieren	26
Gewerbesteuer senken.....	26
Grundsteuer im Blick behalten.....	26
Alternative Finanzierungsmethoden etablieren	27
VAG für die Zukunft rüsten	27
Kulturförderung weiterentwickeln, Neues unterstützen.....	28
Ein unkomplizierter Staat.....	29
Chatbots für die städtischen Bürgerservices einrichten	29
Städtische Webseite upgraden	29
Einreichung von Formularen durchgängig online ermöglichen.....	29
Gemeinderat transparent gestalten	30
Ein Ticket für Freiburg anbieten - unkompliziert, flexibel, digital!.....	30
Freie Fahrt mit Blaulicht erlauben	30
Mülltrennung auch an öffentlichen Mülleimern praktizieren	31
Bauen und Wohnen ermöglichen.....	31
Ehrenamtliches Engagement stärken.....	32

Privatwirtschaft den Rücken stärken 32
Verkehrsmanagement Freiburg verbessern 33